

Süddeutsche
Wohnwirtschaft
Das Hauseigentümer-
Magazin in Baden
12/2017

Haus & Grund



Thema des Monats
Küchenplanung für
zufriedene Mieter

Jahreswechsel
Das ändert sich
zum 1. Januar 2018

Energetische Sanierung
Verbände fordern
steuerliche Förderung



Haus & Grund[®]

Eigentum. Schutz. Gemeinschaft.

Baden

MIETSOLAR-GEWINNSPIEL

Haus & Grund-Mitglied profitiert von selbstproduziertem Strom ohne Eigeninvestition

„Ich gewinne doch nie bei so etwas“. Solche Gedanken hegte auch Gewinnerin und neue „Mietsolar-Pionierin“ Sabine von der Emden als sie in der Juli-Ausgabe des Magazins den Aufruf zum „Mietsolar-Pionier“ las. Auch wenn sie sich zunächst keine großen Hoffnungen machte, nahm sie am Gewinnspiel teil. Umso mehr freute sich von der Emden, als sie im Oktober der Redaktion erreichte und sie als Gewinnerin kürte. Sabine von der Emden lebt mit ihren beiden Söhnen in einem Einfamilienhaus in Kapsweyer (bei Karlsruhe) und ist seit circa zwei Jahren Mitglied beim Ortsverband der badischen Hauptstadt.

Sonne als Wärme- und Stromerzeuger

Schon als das Haus 2009 errichtet wurde, war das Thema Solarenergie aufgenommen. Neben einem Ökostrom-Vertrag und einer Solarthermie-Anlage für Warmwasser wollte die Familie mehr unternehmen, um ihren Haushalt vollständig autark und „grün“ zu gestalten. Sie hatten sogar einen Energieberater kommen lassen und Angebote zum Kauf einer Solaranlage eingeholt. Am Ende scheiterte das Projekt jedoch an den Kosten und vielen unbeantworteten Fragen:

- Welche Versicherungen sollten abgeschlossen werden?
- Was würde passieren, wenn ein Modul nach zehn Jahren kaputtgeht?
- Wer würde sich um einen Schaden kümmern und wären dann die Solar-Komponenten überhaupt noch verfügbar?

Kompetente Beratung

„Ich wusste gar nicht, dass man Solaranlagen auch mieten kann“, erzählt uns Sabine von der Emden, während die

MEP-Monteur die ersten Solarmodule auf ihrem Dach anbringen. „Beim Kauf einer Anlage sind die Investitionskosten immer noch sehr hoch. Das wäre mit all den Renovierungsarbeiten, die wir momentan im Haus machen, nicht möglich gewesen. Vor allem, weil noch so viele Zusatzkosten für Wartung, Service, Versicherung usw. dazu kommen“.

Nachdem sie als „Mietsolar-Pionierin“ gezogen wurde, erhielt Sabine von der Emden zunächst ein umfangreiches Beratungsgespräch durch MEP-Energieberater Andrés Risse. Dabei wurde unter anderem die ideale Anlagengröße für die Familie ermittelt, die aufgrund ihrer vielen Haustiere – fünf Schlangen und fünf Katzen – einen zusätzlich hohen Stromverbrauch von ca. 1800 kWh p.a. zum normalen Verbrauch hat. Die Entscheidung fiel auf eine 3,99 kWp-Anlage. Angst vor Veränderungen im Alltag durch die Solaranlage hatte die Gewinnerin keine. „Ich bin zwar den ganzen Tag auf der Arbeit, meine Kinder sind aber oft schon am Nachmittag zu Hause.“



Sabine von der Emden (Mitte) freut sich zusammen mit Jonathan Leibl (links) vom Jedermann-Verlag und Sandra Wagner (rechts) von der MEP.

Die Terrarien brauchen für die Wärmelampen hauptsächlich tagsüber Strom. Am Ende müssen wir einfach nur darauf achten, Aktivitäten wie Wäsche oder Geschirr waschen möglichst tagsüber zu erledigen. Das geht heutzutage über programmierbare Timer relativ einfach und ohne großen Aufwand.“

Stromkosten senken ohne draufzulegen

Wichtig waren der Familie bei der Entscheidung zwei Dinge: Sie wollten „grünen Strom“ erzeugen, jedoch ohne dafür mehr zahlen zu müssen. „Mit der Solar-miete haben wir aktuell ein Null-Summen-Spiel. Wir zahlen eine monatliche Miete, bei der neben der Anlage selbst auch die Montage, Versicherung, Wartung und eventuell notwendige Reparaturen abgedeckt sind. Für überschüssigen Strom bekommen wir die Einspeisevergütung vom Netzbetreiber. Gleichzeitig reduziert sich unser monatlicher Ab-

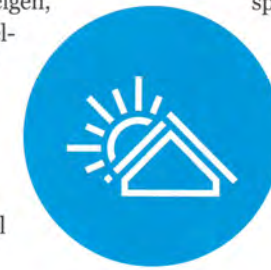


MEP Energieberater Andrés Risse informiert bei einem Beratungsgespräch vorab über die Vorteile einer Mietsolaranlage.



Zunächst wurde das Dach mit der Unterkonstruktion für die Anlage vorbereitet. Die Solarmodule kamen bereits zwei Tage vorab per DHL. Die Montage der kompletten Anlage erfolgte dann an einem einzigen Tag innerhalb von nur fünf Stunden.

schlag beim Energieversorger, da wir einen Teil unserer Energie jetzt selbst erzeugen. Wenn die Stromkosten weiter wie in den letzten Jahren steigen, fangen wir an zu sparen. Vielleicht bekommen wir sogar noch eine Förderung von unserem Energieversorger, die wir beantragt haben. Insgesamt haben wir unsere Energiekosten einfach viel besser unter Kontrolle.“



genten Stromzählers (Smart Meter) und dem Monitoring-Portal können die Energieerzeugung, der Verbrauch, die Einspeisung und der Netzbezug in Echtzeit verfolgt werden. Somit weiß die Familie immer genau, wann der ideale Zeitpunkt für stromintensive Tätigkeiten ist und kann ihren Energieverbrauch entsprechend optimieren.

übernommen. Lediglich die Anmeldung bei der Bundesnetzagentur muss sie als Anlagenbetreiberin selbst vornehmen.

In wenigen Wochen wird der alte Zähler getauscht und ein intelligenter Zähler (Smart Meter) eingebaut. Dann kann die Anlage ans Netz gehen und die Familie ihren ersten eigenen Strom erzeugen.

Text: Sandra Wagner / MEP
Fotos: Jonathan Leibl / JV

Konservativ gerechnet kann die Familie aufgrund ihres hohen Tagesverbrauchs mit ihrer 3,99 kWp-Anlage künftig etwa 50 Prozent ihres Energiebedarfs über den Strom aus der eigenen Solaranlage abdecken. Je mehr Solarenergie im eigenen Haushalt genutzt wird, desto besser wirkt sich das auf die Wirtschaftlichkeit der Solaranlage aus. Mithilfe des intelli-

Anmeldeformalitäten und Inbetriebnahme der Anlage
Zügig haben die Monteure die Solarmodule vollständig auf dem Dach montiert und die Kabel in das Haus zum Wechselrichter verlegt. Um die Anmeldeformalitäten beim Netzbetreiber muss sich Sabine von der Emden nicht kümmern – diese werden komplett von MEP

INFORMATIONEN:

Haus & Grund Baden-Leser profitieren: Wenn auch Sie eine MEP-Solaranlage mieten möchten, sparen Sie die 549 € Servicepauschale. Jetzt unverbindlichen Beratungstermin anfordern!
www.mietsolar-pionier.de



Andrés Risse erklärt den Aufbau der Anlage, die nach dem Zählertausch in Betrieb gehen kann. Damit werden unter anderem die fünf im Haus befindlichen Schlangenterrarien mit Energie versorgt, welche ca. 1.800 kWh Strom im Jahr verbrauchen.